

Interview mit Carlos Martínez und Jürgen Werth
anlässlich der Tour „Und die Ohren werden Augen machen“
(Premiere: 28.03.2019)

Ein Pantomime und ein Songpoet bieten ein kleines Fest für Augen und Ohren. Mit überraschenden und unverbrauchten Bildern, Tönen und Worten, leise gesagt und laut gedacht. Sie erzählen von Gott und der Welt so, wie es manche vielleicht niemals zuvor gesehen haben. Und nicht nur die Ohren werden Augen machen.

Was hat Sie dazu bewogen, mit Carlos Martínez auf Tour zu gehen? Wie kam Ihnen diese Idee?

Jürgen Werth: Wir waren beide auf einer Konferenz. Ich mit meinem Programm, er mit seinem. Da dachte ich plötzlich: Das könnte doch auch zusammen gehen: Ein gemeinsames Programm. Leise Lieder, leise Pantomime. Für den Kopf und fürs Herz. Irgendwie passt das.

Carlos Martínez, Sie sind ein Poet der Stille, Jürgen Werth ein Poet mit Worten: was ist der Unterschied bzw. wie können Sie das miteinander kombinieren?

Carlos Martínez: Die Poesie mit Worten ruft Bilder hervor. Die Poesie der Gesten weckt Worte in uns. Die Kombination dieser beiden poetischen Stile erfordert sehr genaues Arbeiten, um weder ein Problem mit Redundanz noch mit Widerspruch zu bekommen.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Zusammentreffen?

Jürgen Werth: Wir haben schon oft miteinander auf einer Bühne gestanden. Aber noch nie zuvor so wie jetzt bei dieser Tournee. Zum Beispiel bei ProChrist, einer Veranstaltungsreihe, die per Satellit in viele europäische Länder übertragen wird. Carlos war da häufig der Special Guest, ich der Moderator. Dabei war ich immer neu fasziniert von seiner Kunst. Wie man ohne Worte so viel ausdrücken kann!

Wie sind Sie in Sachen Programmidee vorgegangen?

Jürgen Werth: Wir haben uns getroffen, haben „gehirnt“, Ideen entwickelt und wieder verworfen. Dann haben wir's einfach mal vor einem ausgesuchten Publikum miteinander versucht und anschließend mit den Besuchern diskutiert, was geht und was eher nicht.

Was können die Zuschauer von diesem gemeinsamen Programm erwarten? Was ist das Besondere an diesem Abend?

Carlos Martínez: Das Publikum, das Jürgen kennt, weiß, dass seine Poesie für das Ohr bestimmt ist. In diesem Programm besteht meine Aufgabe darin, Poesie für die Augen anzubieten. Im zweiten Teil wollten wir aber noch weiter gehen und wagen es, seine Worte und seine Lieder mit meinen Gesten und meiner Stille zu kombinieren.

Sie sind beide erfahrene Künstler und stehen seit vielen Jahren auf der Bühne. Was würden Sie Anfängern oder jungen Kollegen mit auf dem Weg geben?

Jürgen Werth: Demütig bleiben. Und achtsam. Wer meint, er kann's jetzt, kann's bestimmt nicht. Das Programm muss stimmen, es muss zu mir passen, muss authentisch sein, frisch und unverbraucht. Und es muss beim Publikum etwas auslösen. Neue Gedanken und Gefühle. Das habe ich nur bedingt in der Hand. Darum: demütig bleiben. Und, eben, achtsam.

Carlos Martínez: Auch wenn man seit vielen Jahren auf der Bühne steht hat man immer noch eine ehrfurchtsvolle Angst vor diesem Beruf. In meinem Fall habe ich keine Angst vor der Stille (ich weiß, wie ich sie kontrollieren kann), aber ich habe großen Respekt vor dem Publikum, weil ich nicht weiß, wie es reagieren wird.

In Zeiten, in der die Gesellschaft immer oberflächlicher und abhängiger von Technologie und sozialen Medien wird und damit auch beeinflussbarer, was wünschen Sie sich für die Zukunft? Wie wichtig ist der Glaube heutzutage in der Gesellschaft?

Jürgen Werth: Wir brauchen Orientierung. Damit wir unterscheiden können, was wichtig ist und was nicht. Was stimmt und was nicht. Wir könnten die bestinformierte Gesellschaft aller Zeiten sein, aber wir taumeln oft orientierungslos durch die Welt. Ich finde, dass der Glaube an den Gott, der in Jesus Christus mitten hinein geplatzt ist in unsere Welt, diese Orientierung bietet.

Carlos Martínez: Sowohl das Wort als auch die Pantomime müssen sich mit der Fantasie des Betrachters verbinden. Unsere Aufgabe ist es, das Publikum daran zu erinnern, dass es immer noch fähig ist, Fantasie zu entwickeln. Zu erreichen, dass Kinder und Erwachsene das Tablet, das Handy zur Seite legen oder den Computer vergessen, damit sie ein Buch lesen, ein Gemälde betrachten, ein Lied hören oder ein Pantomime-Stück sehen, das sind die Wunder des 21. Jahrhunderts. Als Schauspieler und als Pantomime habe ich immer an die Wichtigkeit eines Regisseurs

geglaubt. Ich brauche jemanden, der mir sagt, was er sieht - der sozusagen mein Spiegel ist - und mich korrigiert. Und als Christ vertraue ich auf Gott als Regisseur, der mich führt und korrigiert, um jeden Tag ein bisschen besser zu sein.

Weitere Informationen und die Tourdaten sind zu finden unter:

<https://www.profile-productions.ch>

Direktlink Informationen:

https://www.profile-productions.ch/wDeutsch/Kleinkunst/Carlos_Martinez_Juergen_Werth/Juergen_Werth_Carlos_Martinez..php?navanchor=1110107

Direktlink Tourdaten:

<https://www.profile-productions.ch/wDeutsch/Events/Agenda.php?Programm=839>

Pressekontakt:

Jenny Findeis, Tel: +49 172 715 5015, Email: promotion@carlosmartinez.es